

oben II, 108 berichtet. In der Folge besorgten sich auch die übrigen Pilger ihre Plätze und wir wurden so auf vier Schiffe verteilt. Acht Pilger kamen auf das Schiff des Herrn Sebastiano Contarini, aus der ersten Gruppe alle und dazu ich mit dem Herrn Johannes, die übrigen aus der dritten Gruppe zu Herrn Bernardino Contarini; zwei Franziskaner, Pater Paulus und Frater Thomas, fanden Aufnahme auf dem Schiff des Herrn Marco de Jordano, und die Pilger der zweiten Gruppe kamen auf das des Herrn Andrea de Jordano. Diese unsere Verteilung ging aber nicht ab ohne Zank und Streitereien, worüber zu schreiben nicht nötig ist. Doch es erwies sich, daß niemand es besser traf als die ersten acht, die anderen machten viel durch, wie sich zeigen wird.

0910

0908

0914

0904

0919

Wie die Pilger sich zur Seefahrt  
bereit machten und ich unter Gefahr Palmzweige kaufte.

0899

Am 31. Oktober, seinem letzten Tag und der Vigil vor Allerheiligen, begannen wir, nachdem die Messen gelesen waren, uns zur Einschiffung fertig zu machen und kauften ein, was, wie wir wußten, wir auf dem Meer notwendig brauchen würden. Ich aber kaufte Palmzweige, über sechzig, für den Palmsonntag, ich erwarb sie mit Gefahr, brachte sie mit Sorgen übers Meer und erreichte es mit Aufwand und Mühe, daß sie auf dem Landweg nach Ulm befördert wurden. Dieser Kauf aber war nicht ohne Gefahr: Ich ging über den Markt und sah viele, die aus Palmblättern und Stengeln Körbe flochten, fand aber keinen einzigen Zweig und machte darum einem sarazenischen Korbmacher Zeichen, ob er vielleicht zuhause Palmzweige habe? Er aber verstand mich, erhob sich von dem Brett, auf dem er arbeitete und Geschäfte machte, und führte mich über eine lange Straße mit sich. Da fing ich an, bedenklich zu werden, ich bekam Angst, er wolle mich entführen, und zeigte ihm an, daß ich umkehren würde, womit ich mich von ihm abwandte. Als aber der Mann dies bemerkte, wurde er aufgeregt und bestürzt und sprach zu mir in ernstem Ton auf Sarazenisch, was ich nicht <III, 174> verstand, blickte zum Himmel auf, als schwöre er bei Gott, daß ich sicher sei, nahm meinen Arm, zog mich und hielt mich fest, damit ich ihm nicht entkommen könnte. Durch viele Gassen kamen wir schließlich zu seinem Haus, es war schön und geräumig, besaß glänzende Marmorböden und mit marmornen Tafeln verkleidete Wände, ich war erstaunt, daß ein Korbmacher einen solchen Palast hatte. Er führte mich in den oberen Stock hinauf und in einen großen Raum, der voller Palmzweige war, und ließ mir die Wahl zu nehmen, welche mir gefielen. Ich suchte aus, was ich wollte, und bezahlte ihn. Es standen aber seine Frauen in der Türe des anderen Zimmers hinter einem Vorhang und schauten heimlich heraus. Ich band die Zweige zusammen, nahm sie auf die Schulter und stieg hinab. Der Sarazene wollte mich ehrerbietig begleiten, ich lehnte aber ab, weil ich meinte, den Weg zu kennen. Ich ging lang weiter, betrat einmal diese Gasse, kam aus einer anderen heraus und verirrte mich derart, daß ich überhaupt nicht mehr wußte, in welche Richtung ich mich wenden sollte, auch gab es in diesem Stadtteil wenig Menschen. Endlich kam mir ein junger Sarazene entgegen, zu dem ich nichts anderes sagen konnte als "O Sarazene, zum katalanischen Kaufhof!" Der Junge begriff aber sofort, daß ich mich verirrt hatte und den Kaufhof der Katalanen suchte, er ergriff den vorderen Teil meines Skapuliers und führte mich mit Geschrei und Gesang und großem Gelächter dorthin. Ich hatte auf diesem Weg viel Spott auszustehen, doch keine Belästigung und Verletzung, ich war unbesorgt und froh und dankbar dafür, daß ich zurückgebracht wurde. So trug ich die Palmzweige in unser Zimmer und ließ mir einen Korb für sie anfertigen, ihretwegen hatte ich

0959

0859

1009

0809

0409

Ende

Anfang